

auf ein Alter von vier und fünf Jahrhunderten zurückblicken können. Die Verwaltung des Britischen Museums ist von dem glücklichen Fund bereits verständigt worden und hat einen Teil ihrer Manuskripte und Bücher geprüft. Unter den Manuskripten befinden sich ein »Missale Secundum Morem Romanae Curiae«, ein Oktavband, Pergament mit Musiknoten auf roten Linien, wahrscheinlich aus dem Jahre 1480; eine prachtvolle Vulgatabibel, ebenfalls Pergament, Foliogröße, zweispaltig, mit schönen gotischen Buchstaben, reich illuminiert und mit Federzeichnungen geschmückt, die Heilige und Teufel darstellen, mehrere Abhandlungen über Aristoteles und über Kirchengeschichte, ausgezeichnet erhaltene seltene Druckwerke aus dem 15. und 16. Jahrhundert und vor allem eine ganze Reihe scholastischer Manuskripte, die von Kartäusermönchen verfaßt und geschrieben wurden. Sehr gut erhalten ist auch eine von Anton Koberger im Jahre 1496 in Nürnberg gedruckte Predigt »Sermonum quadragesimalium Thesaurus novus« und ein Exemplar des 1513 zu Straßburg gedruckten Werkes des Venezianer Bischofs Peter von Natalis, »Catalogi Sanctorum«, eine Druckarbeit von Anton Flach. Die meisten Werke haben Folioformat, sind in geglättete feste Eichentafeln gebunden, die durch kräftige Lederflechtereien zusammengehalten werden. Viele der kostbaren Stücke tragen den Namenszug »Cuthbert Sherbrooke«, der wahrscheinlich zur Zeit König Philipps II. und der Marie von England Vikar von Rockland war und die schöne Sammlung kirchlicher und kirchenhistorischer Werke zusammenbrachte, die jetzt wieder der Vergessenheit entrissen sind.

Bilder.

(Auffindung der »Heiligen Familie« von Raffael.) Russische Blätter melden, daß in Moskau das Bild »Die heilige Familie« von Raffael aufgefunden wurde. Ein kleiner Bauunternehmer hatte dieses Bild bei einer Lizitation von alten Sachen erstanden. Der Bauunternehmer brachte das Bild zu dem bekannten Moskauer Restaurateur Mutti; nach vorgenommener Reinigung des Bildes kam die heilige Familie, die Madonna mit dem Jesukinde am Arme und Johannes den Täufer im Purpurgewand darstellend, zum Vorschein. Der Moskauer Antiquitätenhändler Werkmeister erwarb später das Bild um 1400 Rubel. Gegenwärtig sind in Moskau Kunsthändler aus London, Paris, Berlin und Nürnberg eingetroffen, um das Bild zu erwerben.

(Rubens »Krönung der heiligen Katharina«.) Der Herzog von Rutland hat aus seiner Galerie »Die Krönung der heiligen Katharina« von Rubens an einen amerikanischen Sammler verkauft. Als Kaufpreis wird die Summe von 3,280.000 Mark genannt, die uns aber als stark übertrieben erscheint, da der Pariser Händler, der das Bild über den Ozean brachte, überhaupt nur 800.000 Mark verlangte. Es ist also eher wahrscheinlich, daß das Gemälde um einen niedrigeren, als höheren Preis an den Mann gebracht wurde. — Rubens hat das Bild im Jahre 1633 für den St. Barnabas-Altar in der Kirche von St. Augustin zu Mecheln gemalt. Für seine Herstellung steuerte die Gerber-Innung der Stadt 100 Gulden bei, und schließlich kam durch anderweitige Sammlungen die Summe von 620 Gulden zusammen. Von diesem Kloster erwarb es nachher der Chevalier Verhulst im Jahre 1765 für 9500 Gulden und zwei Gebinde Wein im Werte von 120 Gulden. Später kaufte es der damalige Herzog von Rutland auf einer Auktion für 12.000 Gulden.

(Ein zerstörter Murillo.) Eines der berühmtesten Bilder von Murillo, die »Unbefleckte Empfängnis«, im Museum von Sevilla, ist infolge einer fahrlässigen Reinigung zum Teile zerstört worden. Besonders sind die Fleischtöne der Cherubinen, die mit dünnen Lasuren ge-

malte sind, durch den Spiritus, den der Restaurateur Virgilio Matoni angewandt hat, vollständig aufgelöst und vernichtet worden. Der ungeschickte Künstler ist verhaftet worden und erwartet jetzt seinen Prozeß wegen Verletzung des Gesetzes, das in Spanien jedermann verbietet, die Restauration eines Bildes in einer öffentlichen Galerie ohne die ausdrückliche Ermächtigung durch die Akademie der Künste vorzunehmen.

(Entdeckung alter Wandmalereien.) Aus Kassel wird uns gemeldet: In der Kirche des Dorfes Lippoldshausen bei dem benachbarten Hann.-Münden sind alte Wandmalereien entdeckt und zufolge einer Verfügung des Provinzialkonservators freigelegt worden. Dabei zeigte sich, daß man einen künstlerisch wertvollen Fund gemacht hat. Die Fresken — es sind Darstellungen aus der Geschichte des Neuen Testaments — stammen nachweislich aus dem Jahre 1494. Sie sind gut erhalten und sollen aus Staatsmitteln wieder aufgefrischt werden.

(Soll man Gemälde unter Glas halten?) Im Museum von Gent sind seit kurzem alle alten Gemälde unter Glas gebracht worden. Ueber die Gründe zu dieser Maßnahme berichtet jetzt der Konservator des Museums, L. Maeterlinck, im »Bulletin für alte und moderne Kunst«. Seine Ausführungen bilden einen interessanten Beitrag zu der vielumstrittenen Frage, ob die Museumsverwaltungen die in ihrer Obhut stehenden Schätze alter Malerei durch Verglasung vor dem Verfall schützen sollen. »Man weiß,« so führt Maeterlinck aus, »daß das Sonnenspektrum, das wir sehen, nicht das ganze Spektrum ist. Jenseits der blauen Nüance, der letzten, die wir wahrnehmen, folgt eine violette und ultraviolette Zone, die unsere Augen nicht mehr aufzunehmen vermögen. Sie ist nun leider vollkommen erwiesen durch ihre Wirkung, die sich in chemischer Aktivität offenbart; diese zeigt sich nicht nur in der Einwirkung auf photographische Platten, sondern auch in einer schädlichen Wirkung auf die Augen. Man hat umfassende und systematische Versuche über die Bedeutung dieses violetten Teiles des Spektrums angestellt und auch Vergleiche zwischen der Wirkung des Sonnenlichtes und starken elektrischen Beleuchtungen vorgenommen. Ueberall ist das Streben darauf gerichtet, diese unsichtbare, aber chemisch stark wirksame Beeinflussung zu verhindern. Dabei hat sich herausgestellt, daß gelbe Gläser und auch ungefärbte Gläser gegen violette und ultraviolette Strahlen fast undurchlässig sind. Man weiß, daß diese Strahlen nicht nur das Auge angreifen, sondern auch alle Farbpigmente auf Bildern und Kunstwerken. Die Farbenveränderungen auf Bildern und das »Verschießen der Farben« an Stoffen sind das Werk der violetten und ultravioletten Strahlen, die sozusagen die Gewebe »verzehren«. Infolgedessen ist für alle Bilder, Aquarelle und alte Tapisserien eine Glashülle ein wichtiger Schutz gegen die gefährlichen ultravioletten Strahlen, die beim Eindringen durch die Fenster nur unvollkommen filtriert worden sind und infolgedessen die Kunstwerke schädigen, so lange sie nicht unter Glas gebracht werden.

Handschriften.

(Ein interessanter Fund.) Im Nachlaß Karl August Varnhagens von Ense, der sich in der königlichen Bibliothek in Berlin befindet, wurde eine von Varnhagen selbst noch vorbereitete, ganz außerordentlich erweiterte Auflage des Werkes »Rahel, ein Buch des Andenkens für ihre Freunde«, das bekanntlich die schönsten und geistvollsten Briefe und Aufzeichnungen Rahels enthält, aufgefunden. Das Werk, das viele unbekannte Briefe enthält, wird von Dr. Kurt Pinthus (Leipzig) herausgegeben werden.